

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1. Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 95.

Sonntag den 23. April 1893.

XI. Jahrg.

Abonnements auf die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“, für die Monate Mai und Juni zum Preise von 1 Mark 34 Pf., nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.
Expedition der „Thorner Presse“,
Thorn Katharinenstraße 1.

Das deutsche Kaiserpaar in Rom.

Rom, 21. April.

Ein Tag voll Jubel und Sonnenschein — ein Tag ungetrübtester, unverfälschtester Volksfreude: so gestaltete sich der geführte Anfunftstag des deutschen Kaiserpaars. Der Empfang übertraf alle Erwartungen. Ganz Rom war auf den Beinen und harpte trotz Sonnenglut und Staub hinter den dreifachen Reihen der Spalier bildenden Soldaten. An den reich geschmückten Fenstern und Balkonen, auf Dächern, Freitreppen und Tribünen harpte das schwarze Gewimmel, unterbrochen von den bunten Farben der Uniformen, der Banner, Wimpel, Teppiche und Dekorationsbilder. Der Empfang von 1888 ist übertraffen.

Als der Kaiser und die Kaiserin aus dem Bahnhof hinausstraten, um in Begleitung des italienischen Königspaars die Wagen zu besteigen, wurden sie von lang anhaltenden enthusiastischen Ovationen der Bevölkerung begrüßt. In 17 offenen zweispännigen Wagen, unter dem Vorrück von Kürassieren, fuhr hierauf die allerhöchsten Herrschaften mit dem Gefolge nach dem Quirinal. Im ersten Wagen hatte der Kaiser mit dem König Humbert Platz genommen, im zweiten Wagen die Kaiserin mit der Königin Margherita und dem Prinzen von Neapel, im dritten Wagen fuhr der Ministerpräsident Giolitti mit dem Staatssekretär Freiherrn von Marschall; hierauf folgte der Vorkämpfer Graf von Solms-Sonnenwalde mit dem Vorkämpfer Grafen Sanga. Ein ununterbrochener Jubel begleitete die allerhöchsten Herrschaften auf dem ganzen Wege. Aus den Fenstern und von den Dächern wurden Blumen gestreut und Tücher geschwenkt. Die aufgestellten Musikkorps spielten die preussische Hymne. Besonders imposant gestaltete sich die Einfahrt in den Quirinal. Die Begeisterung der Bevölkerung kam in endlosem, immer erneutem Jubel zum Ausdruck. Nach der Ankunft in immer erneuten Schritten der Kaiser und der König Humbert die Front der Ehrenkompanie ab. Hierauf begaben sich Ihre Majestäten nach dem Schweizerpavillon, wo die Hofdamen der Königin sie erwarteten. Im nächsten Saale wurden sodann Ihren Majestäten die Ritter des Annunziaten-Ordens vorgestellt. Als dann begleiteten der König und die Königin ihre hohen Gäste nach deren Gemächern. In den Straßen der Stadt hielten inzwischen der Jubel und die Begeisterung noch lange an. Die Rückkehr der Truppen nach ihren Quartieren gab zu neuen wiederholten und begeisterten Kundgebungen der Bevölkerung Anlaß. Kurz nach dem Eintreffen der Majestäten im Quirinal erschien vor dem Schlosse eine große Anzahl von Vereinen mit ihren Fahnen, denen sich eine zahlreiche Menschenmenge angeschlossen hatte, und brachte den allerhöchsten Herrschaften stürmische Kundgebungen dar. Als die Majestäten auf den Balkon traten, wurden sie mit brausenden Jubelrufen begrüßt. Unter dem Schwenken von Hüten und Taschentüchern ertönten immer erneute Hochrufe

auf das deutsche Kaiserpaar und das italienische Königspaar. Die Majestäten verweilten trotz der großen Sonnenglut gegen 5 Minuten auf dem Balkon. Dann erst begann die Volksmenge sich langsam zu verlaufen. Bald nach 4 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin nach dem Pantheon, um die Grabstätte des Königs Viktor Emanuel zu besuchen. Der Kaiser legte einen Kranz mit einer Schärpe in den deutschen Farben am Grabe nieder. Beide Majestäten zeichneten sich in dem für die Besucher des Pantheons ausliegenden Buche ein. Später machten die Kaiserlichen und die königlichen Majestäten gemeinsam einen Spaziergang und wurden allenthalben von dem Publikum mit stürmischen Zurufen begrüßt. Abends 8 Uhr fand im Quirinal Familientafel statt. Das aus angesehenen Bürgern der Stadt zusammengesetzte Festkomitee ließ am Abend die antiken Denkmäler Roms festlich beleuchten. In den Straßen herrschte auch abends das regste Leben. Am Donnerstag Vormittag machte der Kaiser einen Spazierritt zur Porta Maggiore hinaus zum Thurm von Centocelle und der Porta Furba und kehrte durch die Porta San Giovanni zurück. Die Kaiserin besuchte mit ihrem ganzen Gefolge das Forum Trajani und begab sich von da zu Fuß nach dem Kolosseum und nach dem Palatin. Von dort kehrte Ihre Majestät zu Wagen nach dem Quirinal zurück. Das Dejeuner nahmen Ihre Majestäten bei dem Königspaare. Um 2 Uhr nachmittags begaben sich die allerhöchsten Herrschaften auf den Capannelle zum Derby reale.

Dem Vernehmen nach haben der Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Auguste Viktoria eine Einladung zu einem am 26. ds. stattfindenden Balle beim Fürsten Doria angenommen. Die römischen Blätter sind angefüllt mit den genauesten Schilderungen der gestrigen Vorgänge und bringen begeisterte Begrüßungsartikel. Heute wird eine Amnestie erlassen für alle Uebertretungen, die mit Strafen von 3 bis 6 Monaten Gefängnis geahndet wurden, für alle Preßvergehen, sofern es sich nicht um Privatprozesse handelt, für alle politischen Vergehen, ausgenommen nur die gegen das Wahlrecht. Den Soldaten und den Matrosen werden alle schwebenden Disziplinarstrafen erlassen.

Politische Tageschau.

Die „Kreuztg.“ führt in einem Artikel über die politische Lage aus, daß ein großer Theil der Opposition gegen die Militärvorlage nur auf die Furcht vor der ablehnenden Stimmung der Wähler zurückzuführen sei und fährt dann fort: „Die Frage ist jetzt, wie es anzufangen ist, die Wähler eines bessern zu belehren. Nach unserer Ansicht ergibt sich die Lösung aus der Thatsache, daß der herrschende Nothstand die Ursache der Oppositionsstimmung ist. Die Wähler würden die Lasten auf sich nehmen, wenn sie nur begründete Aussicht hätten, daß es ihnen fortan ökonomisch besser ginge. Die verbündeten Regierungen müssen deshalb bei Auflösung des Reichstags feierlich erklären und durch Thatsachen beweisen, daß sie fortan die wirtschaftliche Hebung der Produktionsstände — besonders des wichtigsten, der Landwirtschaft, aber auch der andern — energischer in Angriff nehmen wollen. Die geplanten Handelsverträge mit Rumänien und Rußland möge man fallen lassen und noch weitere Maßregeln ergreifen, die den Wählern beweisen, daß der Regierung die Sache ernst ist. Dann würde die Mehrheit der deutschen Wähler sagen: „Ja, unter diesen Umständen wird es uns nicht schwer fallen, jährlich 60 bis 70 Millionen Steuern

mehr aufzubringen“, und die Sache wäre gemacht. Man täusche sich darüber nicht, daß nur bei wenigen Bosheit und Reichthumsfeindschaft der Grund zur Opposition ist, die meisten Wähler — und besonders die der mittleren und der unteren Klassen, also grade das Gros der Reichstagswähler — werden zum Widerstand veranlaßt durch die wirtschaftliche Depression. Diese muß man also zu bessern suchen, hier muß der Hebel angelegt werden — allein in diesem Zeichen kann die Reichsregierung siegen.“

Geheimrath Hinzpeter ist nach der „Berliner Börsenzeitung“ kurz vor der Abreise des Kaisers in Berlin eingetroffen und hat lange mit dem Kaiser konferirt. Das Börsenblatt hält es für angezeigt, daran zu erinnern, daß auch kurz vor dem Zurückziehen des Schulgesetzentwurfs im vorigen Jahre Herr Geheimrath Hinzpeter hier gewesen sei und mit dem Kaiser Besprechungen gehabt habe. Hierzu bemerkt die „Germania“ treffend: „Wenn man nun doch einmal die orientalische Fantastik spielen läßt, warum denn nicht gleich recht „kräftig“, etwa in der Weise: Der Kaiser habe Herrn Hinzpeter kommen lassen, um ihm zu eröffnen, daß er, falls die Militärvorlage abgelehnt und Graf Caprivi insolgedessen zurücktreten werde, zum Reichskanzler ausersehen sei zc. Das würde doch noch weit mehr gewirkt haben. Was werden wir noch alles erleben, ehe die Militärvorlage die verfassungsmäßige Erledigung gefunden hat!“

Zur Beurtheilung der Stellung, welche die Polen zur Militärvorlage einnehmen, trägt eine berliner Zeitschrift des „Kurzer Pöznanski“ in Posen bei. Es wird dabei vor allem die Stellungnahme der freisinnigen Partei und des größeren Theiles des Centrum besprochen und dabei aufgeführt, daß die alleinige Rücksicht auf die Vermehrung der Lasten geradezu kindisch sein würde. Niemand werde diesen Lasten entgehen; auch wenn Abg. Eugen Richter zum Finanzminister oder Kanzler ernannt werden sollte, so würde er diese Lasten nicht um einen Pfennig ermäßigen, sondern Millionen um Millionen neuer Lasten dem Lande auferlegen. Eine Politik nach dem Grundsatz „do ut des“ — „ich gebe, damit Du auch gibst“ könne hier keine Anwendung finden. Schon beim Beginne des Kampfes um die Militärvorlage sei in den entscheidenden Kreisen der Grundsatz aufgestellt worden, daß in dieser Sache jeder Handel ausgeschlossen sei, denn Ehre und Sicherheit des eigenen Landes dürfte man nicht erkaufen.

Nicht uninteressant ist die Nachricht, daß in dem Reichstagswahlkreise des Abg. Rudolf v. Bennigsen die deutschfreisinnige Partei schon alles zum Kampfe gegen diesen Staatsmann und Parlamentarier rüstet. Nach der Eile zu schließen, mit der der Freisinn hier vorgeht, muß es diesem ganz besonders daran gelegen sein, den Führer der Nationalliberalen aus seinem Wahlkreise zu verdrängen. Der von den Deutschfreisinnigen auserkorene Gegner Bennigsens ist der Schnapsfabrikant Adolf Schmidt in Göttingen, und dieser hat bereits die Annahme der Kandidatur zugesagt für den Fall, daß es zu einer Auflösung des Reichstages und zu Neuwahlen kommen sollte.

In der Donnerstagtagung des Abgeordnetenhauses wurde der ungemein vielseitige Abgeordnete R i d e r t durch den konservativen Abgeordneten Freiherrn v. M i n n i g e r o d e auf das Glänzendste abgelehrt. Besonders glückte dem Redner die Charakteristik R i d e r t s, dessen verschiedene Phasen Herr Freiherr von Minnigerode kurz und schlagend folgendermaßen schilderte: „Ich lernte ihn kennen und seinen Einfluß schätzen in der Mitte der regierungsfähigen

mar und blieb verschwunden. Er war eben in seinem schlau gewählten Versteck wohl geborgen.

Da hatte er so eifrig und lange nach der Prinzessin — Mutter ausgeschaut und der grelle Lichtschein hatte ihm die Augenlein so geblendet, daß diese sich endlich schlossen und Ernst, von Müdigkeit überwältigt, einschlummerte. Er hatte nach dem Mittagessen heute nicht geschlafen, dann der weite Weg, die scharfe Schneelust und die vergebliche Erwartung — das Köpfchen sank auf ein Bündel Packleinwand, das in der Ecke lag und die Lider schlossen sich — er träumte von dem schwarzen Schimmel.

Stolz und glücklich sah er hoch zu Kopf und vergrub die Hand in die üppige Wähne seines Herdchens, da schnellte dasselbe mit gewaltigem Ruck nach vorn über und er erwachte, laut schreiend, weil eine feste Hand ihn gepackt hatte.

Schlaftrunken blinzelte er den bärtigen Mann an, der ihn jetzt auf die Füße stellte und lachend sagte:

„Herr Zemerich“ wie kommt denn das Jungerl da hinein?“ Es war der Gehilfe des Sattlers, ein freundlicher junger Mann, der diese Frage stellte, während sein Herr sich umwendend rief:

„Na Andres, wo bleiben's denn, die Dame will ja den Falben von oben runter haben, schnell die Leiter (Leiter) her?“ „Komme schon — hier ist nur ein“ — Doch weiter kam er nicht, denn eine helle Kinderstimme ließ sich aus dem Winkel vernehmen:

„Mama — liebe Mama! Den schwarzen Schimmel will ich, nicht den Falben!“

Einen Ausruf — aus Schreck und Freude gemischt, ausstößend, eilte die elegante junge Käuferin, die vor der Dube standen in das Innere derselben, und sich zu dem Knaben neigend, hob sie ihn jubelnd empor und bedeckte den kleinen Mund und das kalte Gesichtchen ihres Lieblings mit Thränen und Küßen.

Helene hatte der Freundin versprochen müssen, den Heiligen-

abend in ihrem Hause zuzubringen und feuchend hatte sie zugesagt, denn heute war das Theater geschlossen.

Vorher aber wollte sie noch den Weihnachtsmarkt besuchen, es war doch eine Möglichkeit, daß sie ihren Sohn dort fände, vielleicht begleitete ihn der Vater — dann wollte sie auch so seelensgern des Kindes Wunsch erfüllen und ihm ein großes Wiegenpferd kaufen. Wenn sie dieses durch einen Dienstmann anonym in die F. Straße sendete, würde Wilhelm am heutigen Tage sicher nicht so grausam sein, die Gabe zurückzuweisen, da er deren Geberin errathen mußte.

Nicht in ihren Mantel gefüllt, war Helene, trotz des zunehmenden Schneestäubers dem Blücherplatz zugeeilt und nachdem sie Umschau gehalten, war sie an die Dube des Sattlers zurückgekehrt, der unstreitig die größten und schönsten Wiegenpferde feilbot.

Wilhelm hatte, den Kopf in die Hand gestützt, lange in seinem Arbeitszimmer vor dem Schreibtische gesessen, nachdem dem er die kleinen Vorbereitungen zur Christbefeuerung im Wohnzimmer getroffen.

Die Lampe brannte trübe — es war so still und einsam in dem Gemache, ein Schauer überrieselte ihn, die Einsamkeit kam ihm plötzlich recht drückend vor.

Es mußte schon spät sein, wo blieb nur Friederike mit dem Kleinen? Wilhelm trat ans Fenster — es war völlig dunkel geworden und beim matten Licht der fernen Straßenlaterne sah er, daß der Schnee in dichten Floden fiel.

Welche Thorheit, mit dem Kinde so lange auf dem Markte zu bleiben, noch dazu bei dem Wetter — die Alte war förmlich thöricht, wenn Ernstchen etwas begehrte, das war ihm bekannt, aber die Gesundheit des Kindes sollte doch nicht unter dieser Affenliebe leiden.

(Schluß folgt.)

Auf Irrwegen.

Erzählung von Ernst von Waldow.

(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

Ah, da waren wohl mehrere Käufer, aber fremde Männer und eine alte Dame, die recht häßlich und gar nicht wie eine Prinzessin ausah.

Vor der Dube war ein erhöhtes Trittbrett, das hell erleuchtet wurde von den großen Petroleumlampen. Stellte er sich dort hin, dann würde Rife ihn sofort wieder finden und unweigerlich mit sich fortzuschleppen. Da war es besser, wenn er sich hinter der Dube, wo die Leinwand so tief herabhäng, versteckte, er konnte da abwarten, bis die Mama kam und mit ihr und dem großen Otto zu Papa gehen. Es war ja noch Zeit, die Kerzen am Baum sollten erst spät angezündet werden.

Gesagt — gethan, Ernstchen hob mit Anstrengung die dicke Plane auf und versteckte sich hinter einigen Rifen, dabei konnte er die Wiegenpferde und die Käufer und Käuferinnen sehen. Einmal hörte er ganz deutlich seinen Namen rufen und da lachte er still vor sich hin und duckte sich noch tiefer.

Indessen hatte Friederike ihre Einkäufe beendet und überzählte das Geld, welches die Verkäuferin ihr auf eine größere Danknote herausgegeben hatte. Sie wendete sich zum gehen und rief den Namen des Kleinen, den sie zu ihrer Bestürzung nicht mehr neben sich bemerkte.

War das Kind an die daneben befindliche Dube getreten, wo Zinnsoldaten festgehalten wurden?

Nein — auch hier war Ernst nicht und von Angst getrieben lief sie suchend und rufend durch die Menge der Neugierigen, die stille stehend, die Alte befragten, wen sie suche. Sie beschrieb den Kleinen, und einige müßige Leute halfen ihr auch suchen, was bei dem dickeren Schneestäubers immerhin eine schwierige Sache war. Doch alles war vergebens, der kleine Ausreißer

Nationalliberalen im Reichstage; darauf wandte er sich als Sezessionist bedingt dem Fortschritt zu, der damals noch bestand; später kam die Vereinigung als Freisinn direkt zu stande und jetzt endlich, je nachdem es Abgeordnetenhaus oder Reichstag heißt, ist er im Reichstage, wie ich sagen möchte, freiwilliger Regierungskommissar, und hier im Abgeordnetenhaus "Volkstribun". Herr Rickert war außer stande, hierauf sachlich zu erwidern, oder in derselben geistreichen und gebanktenreichen Weise, in der er angegriffen war, zu antworten. Wenn er das überhaupt kann, so hat er es, wie Herr Graf zu Limburg-Stirum treffend hervorhob, bisher künstlich verborgen. Herr Rickert also antwortete weder geistreich noch gedankentrich, sondern plump und grob, und gerade dieses Verhalten bewies, daß Herr Rickert von Minnigerode mit seiner Kritik des vielseitigen Freisinnführers den Nagel auf den Kopf getroffen hatte.

Ueber die Stimmung der Pariser Presse angeht die Kaiserfahrt nach Rom wird der "Voss. Ztg." gemeldet: Die Berichte über die römischen Feste werden hier mit größter Spannung verfolgt. Ganz gegen Brauch und Herkommen der Pariser Presse haben mehrere Blätter sich zur Entsendung eigener Berichterstatter aufgeschwungen. Einige von diesen stellten den glänzenden Empfang fest, dem das Kaiserpaar bei der römischen Bevölkerung gefunden, andere suchen glauben zu machen, er halte den Vergleich mit dem von 1888 nicht aus. Manche Blätter beklagen, daß Frankreich sich nicht durch einen besonderen Botschafter vertreten lasse, am besten durch einen Ueberlebenden von 1859, dessen Erscheinen die Erinnerung an die ruhmreiche Waffengemeinschaft bei den Italienern erweckt hätte.

Die Finanzkommission des französischen Senats nahm vorgestern die Erklärungen des Ministerpräsidenten Dupuy und des Finanzministers Peytral über die Börsensteuervorlage entgegen. Die Vorlage verpflichtet diejenigen, welche geschäftsmäßig Börsenoperationen betreiben, daß sie von Geburt oder durch Naturalisation Franzosen sind und ihrer Militärpflicht genügt haben. Nur die Kommanditäre sind von dieser Verpflichtung nicht berührt. Die Steuer ist auf einen Frank für je 10 000 Franks, auf welche sich die Geschäfte erstrecken, festgesetzt. Der Finanzminister Peytral begründete die Börsensteuervorlage und äußerte sich über verschiedene Theile des Budgets, bezüglich deren zwischen der Kammer und dem Senat keine Einigung erzielt werden konnte. In parlamentarischen Kreisen scheint die Befürchtung Platz zu greifen, daß eine Verständigung zwischen den beiden gesetzgebenden Körperschaften vor dem 30. d. Mts. nicht werde herbeigeführt werden können, jedoch abermals ein provisorisches Budgetwörter bewilligt werden müsse.

In Bulgarien ist die Bevölkerung in sehr gehobener Stimmung wegen der Hochzeit des Prinzen, die am Donnerstag in Florenz stattfand. Der Ministerrath hatte beschlossen, den Hochzeitstag offiziell zu feiern. Vormittags fand ein feierliches Teedeum statt, welchem die gesammte offizielle Welt und eine große Menschenmenge beiwohnte. Sodann wurde eine Truppenrevue abgehalten. Für den Prinzen und seine Gemahlin laufen fast ununterbrochen Beglückwünschungsgramme ein. Die Stadt war illuminiert. Die Regierung sandte an das neuvermählte Paar, an den Herzog von Parma und an die Prinzessin Clementine Glückwünschungsgramme ab. Die "Swoboda" feiert die Vermählung des Prinzen Ferdinand in einem Artikel, in welchem die Bedeutung des Tages für Bulgarien hervorgehoben wird. Unter der Regierung des Prinzen habe Bulgarien sich in kurzer Zeit die Sympathien Europas erworben.

Deutscher Reichstag.

80. Sitzung vom 21. April 1893.

Eingegangen: Gesetzentwurf, betreffend Abwehr von Viehseuchen. Auf der Tagesordnung standen zunächst einige Punkte, welche der Geschäftsordnung entweder anheimfielen, und welche letztere bereits erledigt hatte. So war der eigene Antrag des Abg. Stadthagen (Soz.) auf strafrechtliche Verfolgung, welche seiner Ansicht nach das bekannte ehrenrührige Urtheil der Reichs-Anwaltskammer beleuchten soll, der Geschäftskommission überwiesen. Ein Antrag auf zivilrechtliche Verfolgung des Abg. Widenbach wurde abgelehnt. Abg. Widenbach beklagte sich darüber, daß aus der Sitzung der Kommission, welche jenen Fall beraten habe, direkte Mittheilungen darüber zu seinen Ungunsten in die Presse gelangt seien. Abg. Ackermann widersprach der Ansicht, daß jene Mittheilungen von einem Mitgliede der Kommission herrühren könnten.

Der Gesetzentwurf, betr. die Geltung des Gerichtsverfassungsgesetzes in Helgoland wird in 1. und 2. Lesung angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs, betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten.

Abg. v. Hülse (Soz.) weist darauf hin, daß in bezug auf die Cholera, durch welche dieser Entwurf veranlaßt sei, noch keine Einmüthigkeit über die zur Bekämpfung nöthigen Maßnahmen bestehe. Aber warum habe man sich in diesem Entwurfe nicht auf die Cholera beschränkt, sondern Pest, Malaria, gelbes Fieber u. s. w., die bei uns wenig oder garnicht vorkämen, mit aufgenommen? Die Annahme des Gesetzes wäre wesentlich erleichtert worden, wenn man davon abgesehen hätte. Auch im einzelnen gebe der Entwurf zu zahlreichen Ausstellungen Anlaß. Eingriffe in das Familienleben müßten möglichst vermieden werden; es müsse Vorkehrungen getroffen werden, daß die ersten von dem beauftragten Arzt ergriffenen Maßnahmen auch vollzogen seien. Der Hauptmangel liege nicht in dem bestehenden Gesetze selbst, sondern in dem Mangel eines Reichsmedizinalrats.

Staatssekretär v. Bötticher erwidert, die Pest sei im vorigen Jahre schon bis Rußland vorgekommen, und das gelbe Fieber sei wiederholt in England aufgetreten. Der Gesetzentwurf enthalte nichts, was nicht schon irgendwo in deutschen Landen gelte. Der § 8 werde nach den Beschlüssen der Dresdener Konferenz abgeändert werden müssen, da nach diesen Beschlüssen eine amtliche Bekanntmachung erst dann erfolgen soll, wenn ein Seuchenherd konstatiert sei, also nicht bei sporadischen Fällen. Eine Organisation des Medizinalwesens durch das Reich sei unnöthig. Er bitte um schleunige Erledigung der Vorlage, da die Gefahr eines Wiederauftretens der Cholera keineswegs ausgeschlossen sei.

Abg. Dr. Endemann (natlib.) bedauert, daß die deutschen Aerzte nicht über den Entwurf gehört worden seien.

Staatssekretär v. Bötticher verliest hierauf das Verzeichniß derjenigen Aerzte, die über den Entwurf befragt worden sind und Beweise dafür, daß die Anhörung in ausreichendem Maße erfolgt sei.

Abg. Graf zu Stolberg-Wernigerode (Soz.) führt aus, es sei so gut wie sicher, daß eine neue Invasion der Cholera in diesem Jahre bevorstehe; deshalb sei die Verabschiedung dieses Gesetzes dringend nöthig. Das Gesetz müsse im Interesse rascher Erledigung möglichst einfach sein. Die Aufnahme anderer Krankheiten als der Cholera in das Gesetz sei mehr theoretischer Natur.

Abg. Frick (Centrum) erklärt eine Anzahl von Bestimmungen der Vorlage, besonders die weitgehenden Eingriffe in das Familienleben, für unannehmbar.

Abg. Dr. Wirthow (freis.) spricht sich im ganzen zustimmend über die Vorlage und deren einzelne Bestimmungen aus, erblickt darin nur einen Anfang. Redner empfiehlt die Feuerbestattung als Mittel gegen die Verbreitung ansteckender Krankheiten.

Abg. Frick v. Unruh-Bomst (freis.) stimmt gleichfalls der Vorlage zu und wünscht ihre Ausdehnung auf Diphtheritis und Darmtyphus.

Abg. Dr. Krepnikowski (Pole) bezweifelt den Werth von Abwehrmaßnahmen und Desinfektionen.

Abg. Wurm (Soz.) wünscht die Aufnahme endemischer Krankheiten, besonders der Schwindsucht, in die Liste der anzeigepflichtigen Krankheiten und erhebt gegen Hamburg den Vorwurf, daß dort so gut wie nichts gegen den Wiederausbruch der Cholera geschehen sei.

Hamb. Senator Dr. Burckard weist diesen Vorwurf zurück und schildert eingehend die zur Sanierung ungesunder Quartiere ergriffenen Maßnahmen.

Weiterberatung: Sonnabend. Außerdem Wahlprüfungen, Vorlage betr. Abzahlungsgehalte.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. April 1893.

Die Kaiserin Friedrich wird, wie der "Voss. Ztg." aus Kronberg gemeldet wird, noch bis Anfang Mai auf Schloß Philippsruhe bleiben und hierauf einige Tage nach Schloß Friedrichshof gehen, um dann von dort nach Athen zu reisen.

Wie der "Reichsanzeiger" im nichtamtlichen Theile meldet, hat Se. Majestät der Kaiser dem Herzog von Genua das Großkomturkreuz des Hausordens von Hohenzollern, dem Herzog von Aosta den Schwarzen Adlerorden, dem Grafen von Turin das Großkreuz des Rothen Adlerordens und dem Herzog der Abruzzen den Rothen Adler-Orden erster Klasse verliehen.

Dem "Hamb. Korresp." zufolge wurde der Fürst Bismarck in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag unpäßig und hatte eine fast schlaflose Nacht. Der gewohnte Spaziergang unterblieb am Donnerstag. Der Fürst hielt sich jedoch längere Zeit vor dem Schlosse im Sonnenschein auf. Das Diner nahm der Fürst mit Appetit. Der Unpäßlichkeit wird bisher eine Bedeutung nicht beigemessen. Es handelt sich um einen leichten Husten.

Graf Paul Goensbroeck schreibt der "Voss. Ztg.": „Veranlaßt durch die Erklärung meines Bruders erkläre auch ich, daß die Thatsache meines Austrittes aus dem Jesuitenorden richtig ist, daß aber die demselben zu Grunde liegenden Beweggründe, sowie meine frühere Stellung zum Orden unrichtig dargestellt sind. Um weiteren Konjekturen vorzubeugen, werde ich selbst in der nächsten Zeit meinen Schritt vor der Öffentlichkeit klarstellen.“

Der Professor und erste Professor in der Berliner Anatomie Hartmann ist gestorben.

Der Predigamtscandidat Reßler, Civilpriester der ältesten kaiserlichen Prinzen, welcher für eine Divisionspfarrerstelle in Aussicht genommen ist, wird dem Vernehmen der "Kreuzztg." nach Freitag Abend 7 Uhr vom Feldpropst Dr. Richter in der Garnisonkirche hier ordinirt.

Nach dem letzten "Militär-Wochenblatt" haben bei einem Regiment sämtliche Stabsoffiziere den Abschied erhalten. Es ist dies das rheinische Fußartillerie-Regiment Nr. 8 in Metz, bei welchem sowohl den beiden Bataillonskommandeuren Majors von Falkowski und v. Kronhelm wie auch dem etatsmäßigen Stabs-offizier Major Schwarzkopf unter dem 18. ds. der Abschied bewilligt worden ist.

Die Herrenhaus-Kommission zur Vorberatung der Novelle über das Wahlverfahren hat auch in der 2. Lesung am Freitag die bei der ersten Lesung beschlossenen Aenderungen der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses (Streichung der 2000 Mark-Klausel und Wiedereinführung der Drittelung der Steuerbeträge für die Abtheilungen) aufrecht erhalten. Zugleich wurde an den Abgeordnetenhausesbeschlüssen noch eine weitere Aenderung vorgenommen darin, daß für den Fall der Verringerung der auf die 1. und 2. Klasse entfallenden Gesamtsteuersumme bei Bildung dieser Abtheilungen von der übrig bleibenden Summe nicht $\frac{1}{2}$, auf die erste und $\frac{1}{3}$ auf die zweite Abtheilung, sondern je die Hälfte auf die 1. und 2. Abtheilung entfallen sollen. Der so abgeänderte Gesetzentwurf wurde mit einigen redaktionellen Aenderungen mit 13 gegen 2 Stimmen angenommen.

Wie die "Mil. Pol. Korr." erfährt, befindet sich im Unterrichtsministerium jetzt ein Gesetzentwurf, betr. die Verbesserung der Verhältnisse der Mittelschullehrer, in der Ausarbeitung.

Der deutsch-soziale (antifemistische) Wahlverein für Norddeutschland hat sich jetzt endgiltig konstituir. Er will die deutsch-sozialen Nordwest-Deutschlands: Hannover, Bremen, Oldenburg, Braunschweig, Lippe-Schaumburg, Lippe-Deimold, Waldeck, Minden-Ravensberg, gleichviel ob sie nebenbei einem deutsch-sozialen Ortsverein angehören, oder nicht, vereinigen. Die Leitung des Vereins liegt in den Händen eines Vorstandes, der sich aus einem engeren geschäftsführenden und dem Gesamtvorstande zusammensetzt. Der engere Vorstand besteht vorläufig aus den Herren: Dr. med. Schulte-Steinberg, (Hannover), erster Vorsitzender; Rechtsanwalt Dr. Müller, (Bremen), zweiter Vorsitzender; Oberlehrer Dr. Serres, (Minden), dritter Vorsitzender; Schriftsteller Leuß, (Hannover), Geschäftsführer; Apotheker Dehlmann, (Walsfel bei Hannover), Kassensührer; Apotheker Förster, (Alfeld a. d. Leine); Baron von Berlepsch (Münden, Hannover).

In einer von der Nationalen Vereinigung Jungdeutschland im Türkischen Zelt zu Charlottenburg abgehaltenen gut besuchten Versammlung sprach am Mittwoch Professor Dr. Paul Förster über das Thema: Militärvorlage und Heeresverfassung. — Im Verlaufe des Vortrags wies Dr. Förster die Nachricht freisinniger Blätter zurück, als ob er an irgend einer Schlägerei in München sich betheilig hätte. Die ganze Geschichte sei, soweit sie seine Person betreffe, vollständig erfunden.

Die Sozialdemokraten haben es, wie der "Vorwärts" mittheilt, abgelehnt, die Interpellation Ahlwardts zu unterstützen, ihn vielmehr auf den Weg des von ihnen formulirten Antrags verwiesen. Infolgedessen wollte sich der Abg. Ahlwardt an die Polen wenden. Diese wollen jedoch, wie versichert wird, von einer Unterstützung der Interpellation Ahlwardts nichts wissen. Ahlwardt, der bis gegen Schluß des Reichstags dort nicht erschienen war, wurde schließlich von seinen eignen Freunden telephonisch zum Erscheinen aufgefordert. Wie die "Post" hört, hat Ahlwardt sich nunmehr entschlossen, die Aktienstücke in beglaubigter Abschrift morgen auf den Tisch des Hauses niederzulegen. Andernfalls soll die konservative Fraktion des Reichstags die Absicht haben, morgen den Präsidenten in der Angelegenheit zu interpelliren.

Für den Fall der Auflösung des Reichstages wird der Reichstagsabgeordnete Dr. Bödel in Bingen-Alzey, dem Wahlkreise des Abg. Dr. Bamberger, kandidiren.

Gegen Ingenieur Karl Baasch ist nach der "Staatsb. Ztg." nunmehr die Anklage wegen Beleidigung des Reichskanzlers erhoben worden.

Wie die "Zgl. Rdsch." erfährt, ist gegen den antifemistischen Agitator Schwennhagen das Strafverfahren wegen verleumdender Beleidigung von Staatsbeamten eingeleitet worden.

Die "Westdeutsche Allgemeine Zeitung" erklärt die Meldung, betreffend das Einsteilen ihres Erscheinens am ersten Mai, für unrichtig, die Kündigung beziehe sich nur auf eine Person.

Ulm a. d. Donau, 21. April. Der Vorstand des Ober-schwäbischen Kunst- und Alterthumsvereins, Landgerichtsrath a. D. Bazing, bekannt durch die Herausgabe des Ulmer Urkundenbuches, ist hier gestorben.

Ausland.

Linz, 20. April. Im niederösterreichischen Landtage beantragte der Abgeordnete Doblhammer, an die Regierung das dringende Ersuchen zu richten, die Aufhebung der Grenzsperrung gegen die Viehausfuhr aus Oesterreich seitens der deutschen Regierung zu erwirken.

Rom, 21. April. Der König empfing heute Vormittag die Botschafter und außerordentlichen Gesandten, welche seitens ihrer Staatsoberhäupter und Regierungen mit der Ueberbringung von Glückwünschen zu der silbernen Hochzeit beauftragt sind, zuerst die in außerordentlicher Mission beglaubigten Botschafter General Billot, Herzog v. Alba und Hassan Fehmi Pascha, sodann die beim Quirinal beglaubigten Botschafter und Gesandten, welche Beglückwünschungsschreiben ihrer Staatsoberhäupter und Regierungen überreichten, und schließlich die außerordentlichen Abgesandten Sachsens, Belgiens und der Niederlande, General von Carlowitz, General Fischer und Ten Besch. Später empfing die Königin dieselben Persönlichkeiten in der gleichen Reihenfolge.

Rom, 21. April. Die Spezialmission des Sultans, welche die Glückwünsche zur silbernen Hochzeit des Königspaares überbringt, ist heute hier eingetroffen.

Paris, 20. April. Die Regierung hat angeht des Arbeiterfeiertages am 1. Mai Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. Das Militär wird sich auf Straßen und Plätzen nicht zeigen, vielmehr in den öffentlichen Gebäuden in der Nachbarschaft derjenigen Oertlichkeiten konfignirt werden, wo ihre Gegenwart nothwendig werden könnte.

Paris, 21. April. Dem amtlichen Ausweise zufolge überstiegen in der zweiten Dekade des April die Rückzahlungen der Sparkassen die Einlagen um $\frac{1}{3}$ Millionen; die Rentenverkäufe betragen in demselben Zeitraum 17 Millionen. — Nach einer Meldung aus Madrid hatte die Infantin Isabella gestern einen Unfall zu erleiden, indem die Pferde vor dem Wagen, in welchem die Infantin auf dem Prado spaziren fuhr, durchgingen und nur mit Mühe zum Stehen gebracht wurden. Der Wagen wurde stark beschädigt, die Prinzessin blieb unverletzt.

London, 20. April. Der Zivillord in der Admiraltät, Robertson, giebt auf eine Anfrage die Zahl der britischen Kriegsschiffe im Mittelmeere auf 6 Schlachtschiffe erster und 4 zweiter Klasse, 6 Kreuzer, 2 Torpedowidder und Torpedobootschiffe und auf 11 kleinere Schiffe an.

London, 20. April. In dem Prozesse gegen die Direktoren der "Hansard Union", welche wegen angeblich betrügerischer Manipulationen bei Gründung der Gesellschaft in Anklagezustand veretzt worden waren, hat die Jury den ehemaligen Lordmayor von London, Sir Henry Isaacs, freigesprochen.

Petersburg, 20. April. Der Kronstädter Korrespondent der "Petersburger Zeitung" glaubt, wie die Verhältnisse im Finnischen Meerbusen jetzt ständen, werde die Schifffahrt in Kronstadt nicht vor dem 13. Mai eröffnet werden; auch Reval werde schwerlich früher für Schiffe zugänglich sein.

Provinzialnachrichten.

Culm, 20. April. (Parzellirung). Gutbesitzer Eichstädt in Schönlau beabsichtigt sein 300 Morgen großes Grundstück in kleine Parzellen zu zerlegen.

Leutenburg, 20. April. (Von einem bedauernswerthen Unfall) ist die Familie des königl. Försters Herr Witt in Rehberg (Oberspreewald) betroffen worden. Beim Füttern der Schweine wurde die Frau desselben von einem der Thiere ungerannt und so unglücklich zu Fall gebracht, daß sie sich eine Zerplitterung des Schienbeins zuzog.

Marienwerder, 20. April. (Ein plötzlicher Tod) hat den Kaufmann Herr J. Gruhn, welcher sich bisher stets einer blühenden Gesundheit erfreute, ereilt. Als derselbe gestern Abend von seinen Feldern heimkehrend kaum den Hof seines Grundstücks betreten hatte, wurde er vom Schläge gerührt und verstarb nach wenigen Augenblicken. Herr Gruhn gehörte seit Jahren städtischen Korporationen an.

Schöned, 20. April. (Wohl eine der kleinsten Schulen) unserer Provinz ist seit etwa vier Jahren hier eingerichtete höhere Mädchenschule. Dieselbe wird schon längere Zeit hindurch nur von 5 bis 6 Schülerinnen besucht; unterrichtet werden diese von einer festangestellten Lehrerin und vier Lehrern der Stadtschule.

Carthaus, 17. April. (Zwangsvorsteigerung). Das bisher dem Lieutenant Herrn Holud gehörige, im hiesigen Kreise belegene Rittergut Stenditz (Sapowo), hat im Wege der Zwangsvollstreckung Kaufmann Leopold Cohn in Danzig für das Meistgebot von 90 500 Mk. erworben.

Carthaus, 20. April. (Zwangsvorsteigerung). Das im hiesigen Kreise belegene, bisher den Gutbesitzer Kaiser Woiwodschaschen Ebeling gehörige Gut Giesjonten hat der Kaufmann Wolf Anter aus Danzig im heutigen Zwangsvorsteigerungstermine für das Meistgebot von 30 000 Mk. erstanden.

Marienwerder, 21. April. (Das hiesige Gerichtsgefängniß) ist 1. 8. so stark bevölkert, daß es schon an Platz gebricht, die Gefangenen, welche noch erwartet werden, alle unterzubringen.

Elbing, 21. April. (Die Stadtverordnetenversammlung) genehmigte an Stelle des geplanten Umbaus des alten Rathhauses einen Neubau und bewilligte hierfür 155 000 Mark, welche durch ein mit 4 pCt. zu verzinsendes und 1 pCt. zu amortisirendes Darlehn von 115 000 Mark von der Sparkasse und 40 000 Mark Erlös aus dem Verkauf des alten Polizeigebäudes aufgebracht werden sollen. Der bisherige Neubau wird einschließlich der verchiedenen Nachbewilligungen die i. 3. bewilligte Bau-summe von 283 000 Mk. beanspruchen.

Königsberg, 20. April. (Russische Auswanderer) werden einer Meldung der "Königsb. Allg. Ztg." zufolge seitens des Hamburgischen Staates in Hamburg nicht mehr aufgenommen. Aus diesem Grunde werden an solche Personen an den Stationen der königl. Ostbahn Fahrkarten nach Hamburg nicht mehr verabfolgt.

Darkehmen, 18. April. (Unangenehmer Vorfall). Wie die Zeitung gen berichten, ist der Domänenpächter Konrad von Oppen, der früher die benachbarte königl. Domäne Dinglauen in Pacht hatte, verwundet. Der Fall ist um so unangenehmer, als dem Verwundeten i. 3. ein Batcherlaß von 50 000 Mk. bewilligt wurde. v. Oppen hatte als junger Lieutenant im Dragonerregiment "Prinz Albrecht" den deutsch-französischen Feldzug mitgemacht und im Felde seine jetzige Gattin, eine geborene v. Wittich, welche im Dienste des Rothen Kreuzes stand, kennen gelernt. Frau v. Oppen soll kirchlich als Oberin in eine Anstalt in Westfalen eingetreten sein. (Jetzt ist v. O. Wittmeister z. D.). Die Ehe war eine glückliche, derselben sind 5 Kinder entprossen, welche jetzt im Alter von 2 bis 16 Jahren stehen. Vor einigen Jahren kaufte Herr v. Oppen ein Gut in unserer Provinz, tauschte es aber später gegen ein Grundstück in Berlin ein. Er gerieth bald in Vermögensverfall und nachdem er

die ihm persönlich gehörenden Sachen in unauffälliger Weise verkauft hatte, reiste er nach Hamburg, woselbst er einige Wochen verweilte und diese Zeit wohl auch dazu verwendete, das hier bereits begonnene Studium der englischen Sprache zu vollenden. Als sein Erscheinen in einem Prozesse notwendig erschien und die vom Gericht erluchte Polizeibehörde Nachforschungen nach seinem Verbleib anstellte, ergab es sich, daß Herr v. Oppen schon Anfang Januar d. J. Hamburg verlassen hatte; wahrscheinlich ist er nach England und von da nach Amerika abgedampft. v. Oppen vertrat den Wahlkreis Stallupönen-Goldap-Darkehmen im Abgeordnetenhaus. Sein finanzieller Zusammenbruch ist in erster Linie auf die in Preußen besonders hervorretende Noth der Landwirtschaft zurückzuführen.

Wollstein, 21. April. (Zwangsvorsteigerung.) Bei der heute Vormittag vor dem hiesigen königl. Amtsgericht stattgehabten Zwangsvorsteigerung des dem Grafen Stanislaus Brühl-Plater gehörigen Ritterguts Bronnawo wurden für dasselbe von dem Gutbesitzer Fritz Wagner aus Wehlau i. Ostpr. 950 000 Mark geboten. Der Zuschlag erfolgt morgen. Das Gut hat einen Flächeninhalt von 206 872,88 Hektar und ist mit 11 471,31 Mk. Reinertrag zur Grundsteuer und mit 2063 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Köslin, 20. April. (Goldene Hochzeit. Besitzwechsel.) Heute feiert hier Herr Rentier Kerfen mit seiner Gattin die goldene Hochzeit. — Das Rittergut Barwin, dem Herrn v. Zydwitz gehörig, in einer Größe von ca. 7000 Morgen, ist durch Kauf an die Herren Wezel-Schlamin und Wendland-Köslin für den Preis von 680 000 Mk. übergegangen. Dieselben beabsichtigen Rentengüter dort anzulegen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 22. April 1893.

(Personalveränderungen im Heere.) Platz, Sel.-Lt. von der Reserve des pomm. Pion.-Bats. Nr. 2 zum Pr.-St. befördert.

(Cholera-Ueberwachungsstationen.) Auf Beschluß des Staatskommissars für die Gesundheitspflege im Stromgebiet der Weichsel wird die gesundheitspolizeiliche Ueberwachung des Stromverkehrs auf der Weichsel in dem Ueberwachungsbezirk Schilno am 25. d. M. und in Brahmünde am 1. Mai d. J. beginnen. Die Eröffnung des Dienstes in den übrigen Ueberwachungsbezirken des genannten Stromgebietes wird, wie schon früher erwähnt, allmählich nach Bedürfnis erfolgen.

(Gustav-Adolf-Stiftung.) Der Centralvorstand der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung in Leipzig hat dem Vorstände des westpreussischen Hauptvereins eine Summe von 8400 Mk. zur Verteilung an bedürftige Diaporphagemeinden unserer Provinz zukommen lassen und für das große Liebeswerk der diesjährigen Hauptversammlung in Bremen die westpreussische Gemeinde Goral (Kreis Strassburg) mit in Vorschlag gebracht.

(Der westpreussische botanisch-zoologische Verein) in Danzig hat beschloffen, seine Frühjahrsversammlung zu Pfingsten in Tuchel abzuhalten. Die Vereinsführung soll in der Aula des Lehrer-Seminars stattfinden; für den zweiten und dritten Tag sind Ausflüge in die malerische Umgegend von Tuchel geplant, wobei eine Besichtigung des Braunkohlenbergwerks Buto erfolgen dürfte.

(Die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft) hat angeordnet, die Gefahr einer Verschleppung der Maul- und Klauenseuche für ihre Wanderausstellungen besondere Vorschriften festzustellen, die bereits für die diesjährige Ausstellung in Kraft treten werden.

(Samaritanerstation bei der Eisenbahn.) Wie das „Roth Kreuz“ aus authentischer Quelle erfährt, beabsichtigen die königl. Eisenbahn-Betriebsämter an verschiedenen größeren Knotenpunkten Bahreame im Samariterdienst auszubilden zu lassen, um denselben Samaritanerstationen zu errichten. Bei vorkommenden Unglücksfällen soll von diesen Stationen aus vor Ankunft des Arztes die nöthige Hilfe in sachgemäßer Weise geleistet werden.

(Die Bahnhofs-Wirtschaften) nebst Wohnräumen auf den Bahnhöfen in Gumburg, Miswalde, Saalfeld und Liebenau sollen vom Zeitpunkt der Eröffnung der Neubauten Marienburg-Miswalde-Walden ab, Elbing-Osternode ab, voraussichtlich zum 1. Juli d. J., verpachtet werden. Bewerber haben sich beim Betriebsamt in Danzig zu melden.

(Domänenverpachtung.) Das 591 Hektar große Domänenvermögen Dombrowen im Kreis Strassburg soll am 14. Juni von der Regierung zu Marienwerder auf 18 Jahre verpachtet werden. Die bisherige Pacht betrug 19 846 Mk. Zur Uebernahme der Pachtung ist ein flüssiges Vermögen von 105 000 Mk. erforderlich.

(Waterländischer Frauen-Zweig-Verein.) In der Hauptversammlung am 21. d. M. wurde die Jahresrechnung für 1892, die eine Einnahme von 3339,01 Mk., eine Ausgabe von 2425,97 Mk. und einen Ueberschuß von 913,04 Mk. zeigte, abgenommen; der Jahresbericht vorgelegt. Der Vorschlag für das laufende Jahr in Einnahme und Ausgabe auf 3554,95 Mk. festgestellt und der bisherige Vorstand durch Jurok wiedergewählt.

(Der Vorschussverein zu Thorn) hält Montag den 1. Mai, abends 8 Uhr, bei Nicolai eine Generalversammlung ab.

(Turnfahrt.) Morgen (Sonntag) unternimmt der Turnwart des hiesigen Turnvereins, Herr Schütz, mit der Jugendabtheilung eine zweite Turnfahrt, und zwar nach Klotter. Der Abmarsch erfolgt in zwei Zügen von der Ecke der Katharinen- und Friedrichstraße aus. Der erste Zug rückt um 2 Uhr ab, während der zweite nach einer halben Stunde mit der Aufgabe folgt, den ersten Zug durch Patrouilliren zu suchen.

(Die Leipziger Quartett- und Konzertsänger) wurden gestern Abend im großen Saale des Artushofes von dem zahlreich erschienenen Publikum mit ungleich lebhafterem Beifall begrüßt, als an den vorhergegangenen Abenden das Paul'sche und das Opern-Ensemble an derselben Stelle. Einzelne Nummern erzielten geradezu eine zündende Wirkung. Von den Liedern erster Gattung sprachen wohl die Vorträge des Baritonisten Herrn Kröger am meisten an. Herr Kröger besitzt eine ziemlich umfangreiche Stimme, sein Pianissimo ist glänzend, in der Unterlage klingt das Organ besonders kraftvoll. Mit der Wiedergabe des Wainmünd Hantel'schen Liedes erreichten seine Leistungen ihren Höhepunkt. Die Herren Leich und Wolff und ganz besonders Herr Alexander Hohenberg trugen zum glücklichen Gelingen des Abends nicht das Wenigste bei. Herr Hohenberg ist in der That ein vorzüglicher Damendanzpartner, der schon durch seine elegante Manier eine große Täuschung hervorzurufen vermag. Wenn er aber erst fikt und in Blick, Miene und Bewegung das pikante Wesen einer Soubrette zum Ausdruck bringt, gelangt die Täuschung vollständig. Durch seinen Tanz, besonders den Zehentanz, kann er einer Ballerina Konkurrenz machen. Den Schluß des humoristischen Abends bildete ein Schwan mit Gesang „Der Prozeß um einen Kuß“.

(Das Berliner Reichshallen-Ensemble) wird nur noch heute und morgen im Viktoriatheater auftreten. Es sei auf diesen Umstand mit dem Bemerkten hingewiesen, daß die Darbietungen der Spezialitätentruppe recht gute sind, und der Besuch der Vorstellungen sich lohnen dürfte.

(Witterung.) Den gestrigen Abendstunden nach zu urtheilen schien es, als wolle sich endlich der von den Landwirthen ersehnte Regen einstellen. In der achten Stunde begann ein leichter, auffallend warmer Regen zu fallen, der in den späteren Stunden sich verstärkte und fühlbar wurde. Um 11 Uhr regnete es sogar recht stark, dann aber stellte sich ein heftiger Wind ein, der die Regenwolken vertrieb, sodas heute vormittags klarer Himmel war. Der Sturm legte sich gegen Morgen, um in

den späten Vormittagsstunden abermals seine Thätigkeit zu beginnen. Im Schatten waren heute Mittag 2 Uhr + 12° N.

(Neuer Fuhweg zum neustädt. Kirchhof.) Das Bittgesuch einiger 100 Angehöriger der St. Jakobs-, neustädt. evangelischen und jüdischen Gemeinde vom Herbst v. J. ist durch den Magistrat und Kirchenrath derart erledigt, daß vom Lebitzthor der Fuhweg durch ein Stück Fortifikationsgelände, sodann zwischen dem betreffenden Ackerfeldern direkt auf den Kirchhof geht, in dessen Umarmung ein neuer Thorweg geöffnet ist, sodas jetzt alle Beteiligten unmittelbar in gerader Richtung von der Stadt zu den Gräbern ihrer Angehörigen wandeln können, unbeirrt von den oft bedenklchen Zufälligkeiten der Lebitzthor, bisher fußpfadlosen Chaussee und der vielbefahrenen Schlachthausstraße, die besonders auch durch Viehtransporte resp. jagende Fleischerfuhrwerke zeitweise nicht ungefährdet zu benutzen war und gleichwohl in Schnee- und Regenzeiten der einzige, oft fast grundlose Zugang zu beiden Friedhöfen der neustädtischen Chaussee und sämtlicher Thorer Straeten war.

(Gesuch.) Eine Anzahl Geschäftsleute, wie Wurstmacher, Bäcker, Konditoren und Cigarrenhändler, beabsichtigen der städtischen Polizeibehörde das Gesuch zu unterbreiten, am Tage der Säcularfeier, Sonntag den 7. Mai, das Offenhalten der Geschäftsräume von 11 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. ohne Pause zu gestatten. Sie motiviren ihr Gesuch damit, daß, da die Hauptfeier in den Vormittagsstunden stattfindet, die dreifünfdige Geschäftszeit von 11 bis 2 Uhr ihnen verloren geht, wofür sie entschädigt werden müßten. Auch der zu erwartende starke Fremdenverkehr an diesem Tage lasse das längere Offenhalten der Verkaufsstätten wünschenswerth erscheinen.

(Zur Kanalisation.) In der Seglerstraße sind 3 Meter unter der Erdoberfläche hölzerne Wasserleitungsrohre aufgefunden und zu Tage gefördert worden. Gegenüber der Johanniskirche wird aus dem Graben in 4 bis 5 Meter Tiefe immer noch Thon herausgehoben, der, wie Herr Stadtbaurath Samidt bestätigt, von sehr guter Beschaffenheit ist. Hiesige Töpfer haben sich denn auch bereits einige Fuhrer Thon geholt. Bei den Erdarbeiten in der Bäderstraße sind mehrere historische Funde in 5 Meter Tiefe gemacht worden, darunter Münzen und ein aus Thon gebrannter Figurenkopf. Schachmeister und Arbeiter haben die strengste Weisung, um sich nicht der Unterschlagung schuldig zu machen, alle derartigen Funde an das städtische Bauamt abzuliefern.

(Zwangsvorsteigerung.) Das dem Gastwirth Hennig hieselbst gehörige Grundstück neustädt. Markt Nr. 232 (Nr. 2) gelangte heute zum zwangsweisen Verkauf. Das Meistgebot mit 34 200 Mk. gab Herr Fabrikbesitzer Lisk ab.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

(Gesunden) wurde ein Regenschirm am Ausgabeschalter der Post, ein Schlüssel auf dem altstädt. Markt und eine Brosche auf der Katharinenstraße. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,90 Meter über Null. — Eingetroffen ist auf der Thalfahrt der Dampfer „Alice“ mit einer Ladung von 20 Last Roggen und 20 Last Melasse aus Warschau.

Mannigfaltiges.

(Sachse n g ä n g e r.) Etwa 6000 Schnitter sind jetzt, wie immer um diese Jahreszeit, aus der Landesberger Gegend nach dem Westen gegangen. In einer Nacht wurden 1600 Personen befördert.

(Cholera.) Nach Meldung polnischer Blätter nimmt die Cholera am äußersten Nrande der Monarchie bedeutend zu. Die Epidemie soll aus der Bukowina eingeschleppt sein, woselbst mehrere Todesfälle vorgekommen.

(Eine Feuerbrunst) zerstörte zahlreiche Fischerhütten am Gestade von Leiria (Portugal.) Mehrere hundert Familien sind obdachlos geworden und haben ihr gesamntes Besitzthum verloren.

(Schneeverwehungen.) Nach einem Telegramm aus Koslow ist die Eisenbahnverbindung mit Tambow und Wronesch durch Schneeverwehungen gestört. Unweit Koslow blieb im Schnee ein Personenzug stecken, dessen Passagiere auf Pferden nach Koslow geschafft wurden. Aus Nischyn Nowogrod wird ebenfalls starker Schneefall gemeldet, so daß der Verkehr durch Schlitten wieder aufgenommen werden mußte. Selbst in Sebastopol und in der Krim ist Schnee gefallen.

(Einsturz.) Ein sehr ernstliches Unglück ereignete sich in Birmingham. Der Argyll-Tanzsalon und sechs benachbarte Häuser stürzten plötzlich ein. Einige 20 Bewohner der Häuser wurden unter den Ruinen verschüttet. 9 davon wurden gerettet und sofort in ein Hospital gebracht. Einer von ihnen ist bereits gestorben; die übrigen, hofft man, werden am Leben erhalten werden.

(Wettfassen.) Ein Fräulein Neelson hat in Pittsburg foeben ein 31 tägiges Wettfassen glücklich überstanden und den Preis von tausend Dollars gewonnen. Ihr Gewicht ist von 202 Pfund auf 164 Pfund zurückgegangen.

(Durch neue Cyclone) wurden in Alabama, Mississippi und Arkanjas große Verwüstungen angerichtet, zahlreiche Personen wurden getödtet oder verwundet. Die Ernte ist verloren, die Gesamtverluste belaufen sich auf mehrere hunderttausend Dollars. Der Mississippi ist mit Thierleichen bedeckt. Ein furchtbarer Sturm wüthete ferner am Michigan-See; die Wasserwerke von Milwaukee, welche am äußersten Ende des Kanals, etwa eine Meile von dem See entfernt liegen, wurden von den Wogen fortgerissen. Es ist unmöglich, den Arbeitern Hilfe zu bringen; von denselben sind einige zwanzig ertrunken, nur einem gelang es, sich zu retten.

(Näuberbande.) Nach einer Meldung der New-Yorker Times aus El Paso (Mexiko) hatte sich jüngst eine Räuberbande der Stadt Guerrero bemächtigt, die auch die föderalistischen Truppen in die Flucht trieb. Letztere hätten gegen 130 Tödtet und Verwundete gehabt.

Neueste Nachrichten.

Rom, 21. April. Bei herrlichem Wetter war der Jubrang des Publikums zu dem Derby reale auf dem Campanelle ein außerordentlich großer. Wie bereits gemeldet, begab sich der Hof um 2 Uhr dorthin. Der Kaiser fuhr mit dem König in einem vierspännigen Nylord, sodann folgten 2 Wagen für die Suite. Die Kaiserin, die Königin, der Prinz von Neapel und

der Herzog von Dporto folgten in Kaleschen. In weiteren Wagen schlossen sich an: die Königinwitwe Maria Pia, der Herzog und die Herzogin von Aosta, der Graf von Turin, die Herzogin von Genua, der Herzog von den Abruzzen und der Herzog von Genoa. Mehr als 70 000 Personen hatten sich auf dem Campanelle eingefunden. Man sah zahlreiche, prächtige Viererzüge, die Tribünen waren dicht besetzt. Fast das ganze diplomatische Korps hatte sich auf der glänzenden königlichen Tribüne versammelt. Bei der gegen 3 Uhr erfolgenden Ankunft auf dem Campanelle wurden die Majestäten von dem versammelten Publikum durch jubelnde Zurufe sowie Erheben von den Sizen und Schwenken mit Tüchern herzlich und enthusiastisch begrüßt. Die Herrschaften nahmen auf der königl. Tribüne Platz. König Humbert und der Herzog von Aosta erklärten den Majestäten das herrliche Panorama, in dessen Hintergrunde die Albanerberge mit Frascati im Sonnenscheine leuchteten. Den Ehrenpreis des Königs im Betrage von 24 000 Lire für Vollblutpferde italienischer Zucht vom Jahre 1890 gewann „Festuca“, im Besitze Don Rodrigos. Als zweiter passirte das Ziel der „Jean sans peur“ des Herzogs von Marino. Nach dem Derby nahmen die Majestäten und Fürlichkeiten auf der Tribüne Erfrischungen ein und kehrten sodann um 5 1/2 Uhr unter dem brausenden Jubel des Publikums nach dem Quirinal zurück. Die Rückfahrt zur Stadt bot ein überaus prächtiges Bild. Um 8 Uhr findet bei dem Königspaare Familientafel statt. Der Kaiser und die Kaiserin sowie die italienischen und auswärtigen Fürlichkeiten nehmen daran Theil und begeben sich sodann mit dem König und der Königin um 10 Uhr zur Faltst.-Ausführung in das Argentina-Theater.

Ferrara, 21. April. Kardinal Giordani ist heute gestorben.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	22. April	21. April
Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		
Russische Banknoten p. Kassa	212-35	213-40
Wechsel auf Warschau kurz	211-80	212-60
Preussische 3 % Konjols	87-20	87-20
Preussische 3 1/2 % Konjols	101-40	101-40
Preussische 4 % Konjols	107-70	107-80
Polnische Pfandbriefe 5 %	66-30	66-60
Polnische Liquidationspfandbriefe	63-50	64-10
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	98-	97-90
Disconto Kommandit Antheile	188-75	189-
Oesterreichische Banknoten	167-25	167-20
Weizen gelber: April-Mai	157-	157-
Mai-Juni	157-50	157-50
loto in Newyork	76-	76-1/2
Roggen: loto	136-	135-
April-Mai	137-20	137-
Mai-Juni	138-	137-50
Sept.-Oktbr.	144-	144-20
Rübsl: April-Mai	50-	49-80
Sept.-Oktbr.	51-70	51-40
Spiritus:		
50er loto	56-60	-
70er loto	36-50	36-20
70er April-Mai	35-10	35-30
70er Mai-Juni	35-10	35-30
Diskont 3 pCt., Bombardjensfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 21. April. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß ziemlich unverändert. Zufuhr 30 000 Lt. Gefährdung 20 000 Lt. Loto kontingentirt 54,25 Mk. Bd., nicht kontingentirt 34,25 Mk. Bd.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 22. April 1893.

Wetter: klar, aber kühl.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn vollzollt.)
Weizen mehr beachtet, 128/130 Pfd. bunt 141/143 Mk., 130/132 Pfd. hell 144/146 Mk., 133/135 Pfd 148/149 Mk.
Roggen gut behauptet, 120/121 Pfd. 117/118 Mk., 122/123 Pfd. 120 Markt.

Gerste geschäftslos.
Erbsen Futterwaare 117/119 Mk.
Seser 132/134 Mk.
Wicken 108/113 Mk., je nach Qualität.

Sonntag am 23. April.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 47 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 11 Minuten.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Die vorgenannte älteste und größte deutsche Lebensversicherungs-Anstalt hat auch im Jahre 1892 wieder recht günstige Geschäftsergebnisse erzielt. Es wurden von ihr 771 Versicherungen über 3 325 000 Mark mehr abgeschlossen, als im Jahre 1891 und es stellte sich der Neuzugang insgesammt auf 5742 Versicherungen über 42 342 500 Mark. Dagegen blieben die Summen, welche für eingetretene Sterbefälle zu zahlen waren, erheblich — um 1 960 153 Mark — hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurück und ebenso hielten sich die Abgänge bei Lebenszeiten in mäßigen Grenzen. Der Versicherungsbestand stieg auf 79 416 Personen mit 633 408 700 Mark Versicherungssumme. Er hat einen reinen Zuwachs von 2414 Personen mit 24 670 000 Mark Versicherungssumme erfahren.

Auch in finanzieller Hinsicht erwiesen sich die Geschäftsergebnisse im Jahre 1892 wieder durchaus günstig. Der reine Ueberschuß betrug sich auf 7 484 609 Mark. Dieses Ergebnis ist außer dem günstigen Verlauf der Sterblichkeit hauptsächlich dem Umfange zu verdanken, daß die Bankfonds ungeachtet des niedrigen Standes des Zinsfußes immer noch einen den rechnungsmäßigen Bedarf erheblich übersteigenden Ertrag lieferten und daß die Verwaltungskosten auf dem außerordentlich niedrigen Sage von nur wenig über 5 % der Jahres-Einnahme gehalten werden konnten. Die Fonds der Bank erreichten die Höhe von 184 279 363 Mark, davon bilden 31 946 312 Mark den Bestand des Sicherheitsfonds, welcher in den nächsten fünf Jahren als Dividende an die Versicherten vertheilt wird. Für das Jahr 1893 beträgt diese Dividende 39 % der im Jahre 1888 eingezahlten Normalprämie nach dem alten System und 29 1/2 % der Normalprämie und 2,4 % der Prämienreserve nach dem neuen „gemischten“ System der Ueberschuß-Vertheilung. Bei dem letzteren System steigt hiernach die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 129 % der Normalprämie.

von Janowski,
prakt. Zahnarzt, Thorn.
bis Ende Mai Sprechstunden:
von 11 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm.
Mittwoch und Sonnabend:
von 11 Uhr Vorm. bis 3 1/2 Uhr Nachm.
Tafelfertige
Breiselbeeren
per Pfund 50 Pf., empfiehlt
Ed. Raschkowski.
Zeitungs-Papier
gut erhalten, zu verkaufen
Jakobsstr. 15, eine Treppe.

Fst. Mess. Apfelsinen,
p. Dbd. Mk. 1,00 und 1,20, empfiehlt
Ed. Raschkowski,
Neustädt. Markt Nr. 11.
Filialen: Schuhmacherstr. 2 und Podgorz.
Damen- und Kinderkleider
werden in und außer dem Hause angefertigt. Zu erfragen Gerberstr. 23, I.
30 000 Mk.,
auch getheilt, zum 1. Juli zu vergeben durch
C. Pietrykowski, Gerberstr. 18 I.

Unterricht im Freihand- und gebundenen Zeichnen ertheilt
Zeichenlehrer **Groth,** Mauerstr. 36.
6000 Mark
suche zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück. Nähere Auskunft ertheilt.
Gustav Schulz, Hofstr. 4-6.
Eine gangbare Bäckerei
mit sämtlichen Utensilien und guter Kundschaft zu verpachten.
Zu erfragen in der Expedition.
Logis zu haben Klosterstraße Nr. 4, part.
Pferdefall für 1-2 Pferde und Futterboden zu verm. Brombergerstr. 66.

Ein tüchtiger
Schachtmeister
mit Oberbau- und Kanalarbeiten vertraut, im Besitze guter Zeugnisse, sucht sofort Beschäftigung. Meldungen an die „Thorer Bresse“ erbeten.
Fuhrleute
finden dauernde Beschäftigung.
Lüttmann-Leibitsch.
Gesucht auf sofort ein
Mädchen für Küche und Haus.
Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ziegelfuhrleute
verlangt **Georg Wolf,** Thorn.
Ein Lehrling
wird zum sofortigen Eintritt gesucht von
Bäckermeister Rietz, Podgorz.
Eine Parterrewohnung, mit auch ohne Möbel, zu vermieten Strobandstr. 3.
Ein anst. möbl. Zimmer z. v. Gerberstr. 23, I.
Gerberstraße 16 eine Kellerwohnung zu vermieten. Gade, Gerberstraße 9.
Ein möbliertes Zimmer zu vermieten bei
S. Grollmann, Zumelner.

Philipp Elkan Nachfolger.

Großer Inventur-Ausverkauf

heute und die folgenden Tage.
Glas- und Porzellan-Waaren,
 (ältere Muster) um schnell zu räumen, zu ganz besonders billigen Preisen.

Statt jeder besonderen Meldung.
 Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Frieda** mit dem Kaufmann Herrn **Gustav Joachimsthal** aus Angermünde beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen.
 Thorn den 22. April 1893.
 Frau **Bertha Gembecki** geb. **Jacobsohn**.

Bekanntmachung.
 Im hiesigen städtischen Krankenhaus ist die Stelle eines **Krankenwärters** vom 1. Mai d. J. ab neu zu besetzen.
 Bewerber wollen sich persönlich, unter Vorlegung ihrer Zeugnisse, im Krankenhaus zwischen 11^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr vormittags melden.
 Militäranwärter erhalten den Vorzug.
 Thorn den 22. April 1893.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Der Bedarf an Schreibpapier für 1893/94, bestehend in ungefähr 4 Ries Ranzleipapier, 2 Ries Postpapier (großes Format) und 10 Ries Conceptpapier, à Ries 1000 Bogen, mit der Firma des Hauptamtes versehen, soll an den Mindestfordernden vergeben werden.
 Versiegelte Offerten, unter Beifügung von Proben, nimmt das unterzeichnete Hauptamt bis
 Donnerstag den 27. d. Mts. entgegen.
 Thorn den 20. April 1893.
 Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
 Dienstag den 25. April cr. vormittags 10 Uhr
 werde ich in dem Hause Schuhmacherstr. 17 1 Lombank mit Marmorplatte öffentlich versteigern.
 Thorn den 22. April 1893.
 Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Klavierunterricht
 zu mäßigen Preisen erteilt. Wer, sagt die Expedition dieser Zeitung.
 Matrasen drell, Möbelstoff, Wagentuch, Wagenrips, Wagenteppich, Leberuch, sowie sämtliche Polsterartikel: Gurte, Sprungfedern, Bindfäden, Häde, Seegras, Koffhaare und Indiasafeln empfiehlt billigst
Benjamin Cohn, Brüdernstr. 38.
 Ich erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich **Gerechtigkeitsstr. 26, parterre, ein Speiselokal** mit ermäßigten Preisen nebst **Fahrrad-Anschank** eröffnen habe und bitte, mich mit zahlreichem Besuche zu beehren zu wollen.
 Hochachtungsvoll
A. Jurkiewicz.

Zum Damen-Frisiren
 empfiehlt sich **Minna Haase**, Neustädt. Markt Nr. 20, 1 Tr.
 Bestellung für Bromb. Vorst. nimmt an Frau Neubauer, Schulstraße Nr. 9, 2 Tr.

Eine hochtragende Kuh
 steht zum Verkauf beim
Gärtner Wenzl, Gostkows bei Lauer.
Mehrere städtische Häuser, sowie ein Sauergrundstück mit 135 Morgen Land nebst Wald sind bei geringer Anzahlung zu verkaufen oder zu vertauschen. Näheres durch
J. Makowski, Brüdernstr. 20.

Feine Wäsche, auch Gardinen, legt, auch ordene, w. sauber u. ohne Chlor gewaschen und geblättet von Frau **Barnitzke**, Bromberger Vorstadt Mittelstraße 4 parterre. Bestellungen auch per Postkarte erbeten.

2 Knaben, einen als **Schornsteinfeger-Lehrling**, einen als **Schmiede-Lehrling**, letzterer nach Pommern, auf Kosten d. Meisters sucht
J. Makowski, Vermittl.-Komptoir, Thorn, Brüdernstr. 20.
 Marquisendrell und Marquisenleimwand in verschiedenen Breiten billigst bei
Benjamin Cohn, Brüdernstr. 38.

Ein möbl. Border-Zimmer zu vermieten **Elisabethstr. 14 II Tr.**
Die Wohnung Neust. Markt 25, 1 Tr. ist zu vermieten.
Gustav Fehlaue.

Für die Vergebung nachstehender Strombau-Materialien zu den Weichselstromregulierungsbauten im Wasserbaubezirk Culm unter den für die Ausführungen der Staatsbehörden günstigen Bedingungen steht Termin zur Eröffnung der verschlossenen mit der Aufschrift „Strombau-Materialien“ einzureichenden Angebote am **3. Mai cr. vormittags 11 Uhr** im Geschäftszimmer des Unterzeichneten an. Die Bedingungen liegen hier wie bei dem Herrn Regierungsbaumeister Gramse in Fordon zur Einsicht aus.

Bezeichnung der Bau- strecke	Faschinen- Wald		Pfähle		Steine		Draht	
	cbm	—	Pfaster runde Tausend	Buhnen Tausend	Pfaster cbm	Rund cbm	Nr. 12 kg	Nr. 18 kg
Fordon bis Niedwiz	28000	—	—	280	—	—	2800	—
Niedwiz bis Graudenz	25000	—	6	250	300	500	5000	1500

Culm den 20. April 1893.
 Der Wasserbauinspektor.
 Löwe.

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.
 Die Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt verwalten
 in Thorn: **Albert Olschewski**, Schulstraße 20, I., (Bromb. Vorst.)
Culmsee: C. v. Preetzmann.
 Dieselben erbeten sich zu allen erwünschten Auskünften.

Hiermit mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich am hiesigen Plage **Schuhmacherstraße 17, 1 Treppe** eine **Filiale meines Engros-Geschäftes** errichtet habe. Es soll mein Bestreben sein, mir durch strengste Reellität das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen auch hier zu erwerben, und bitte ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens. — Zu meinem Vertreter habe ich Herrn **L. Gregorowicz** bestellt, und ist derselbe befugt, in meinem Namen Geschäfte abzuschließen.
 Hochachtungsvoll
Oscar Rabe,
 Bromberg,
 Magarine u. Cigarren en gros.

Wir haben im Rathhause eine **Mehlniederlage** errichtet, worin unsere Mühlenfabrikate bester Qualität zu Bromberger Mühlenpreisen verkauft werden.
Thorner Dampfmuhle.
Gerson & Co.

Artushof.
 Heute Sonntag den 23. April:
Abschieds-Abend
 der
Leipziger Quartett- und Concert-Sänger.
 Hanke, Zimmermann, Engelmann, Kröger, Mühlbach, Wolff, Tesch u. Hohenberg.
Gänzlich neues hochinteressantes Programm.
Anfang 8 Uhr.
 Eintrittspreise. An der Kasse: Saal 60 Pf., Logen 1 Mk. — Im Vorverkauf bei Herrn Duszynski: Saal 50 Pf., Logen 75 Pf., ganze Loge 8 Mark.

Victoria-Theater.
 Heute Sonnabend: Vorletzte Vorstellung.
 Morgen Sonntag, 23. April:
Abschieds-Vorstellung.

Berliner Reichshallen-Ensembles.
 Näheres besagen die Plakate.
 Entrée 75 Pf. — Im Vorverkauf in den mit Plakaten belegten Handlungen 60 Pf.

Münchener Loewenbräu,
 jährliche Produktion ca. 500 000 Hektoliter.
 Generalvertreter: **Georg Voss-Thorn.**
 Verkauf in Gebinden von 20—100 Liter.
Ausschank Baderstrasse Nr. 19.

Münchener Hackerbräu.
 Generalvertreter: **M. Kopczynski**
 Bier-Groß-Handlung Thorn,
 im Rathhaus gegenüber der Kaiserlichen Post.
 Verkauf in Gebinden und Flaschen.

Klavierunterricht
 zu mäßigen Preisen erteilt. Wer, sagt die Expedition dieser Zeitung.
 Matrasen drell, Möbelstoff, Wagentuch, Wagenrips, Wagenteppich, Leberuch, sowie sämtliche Polsterartikel: Gurte, Sprungfedern, Bindfäden, Häde, Seegras, Koffhaare und Indiasafeln empfiehlt billigst
Benjamin Cohn, Brüdernstr. 38.
 Ich erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich **Gerechtigkeitsstr. 26, parterre, ein Speiselokal** mit ermäßigten Preisen nebst **Fahrrad-Anschank** eröffnen habe und bitte, mich mit zahlreichem Besuche zu beehren zu wollen.
 Hochachtungsvoll
A. Jurkiewicz.

Muster franco!

Für 80 Pfennig
 Stoff zu einer eleganten Weste mit Seide durchwirkt.

Für 1 Mk. 80 Pfg.
 1 Meter 20 cm. Buckskin, melirt und gestreift zu einem Beinkleid.

Für 4 Mark 50 Pfg.
 2 Meter Excelsior-Diagonal zu einem modernen Paletot.

Für 6 Mark
 6 Meter englisch Leber zu einem vollkommenen Anzug. (Sehr gute Qualität.)

Für 5 Meter
 Damentuch in allen Farben zu einem Reide 6 Mark.

Für 5 Meter
 Doppelseite reinwo'ene schwarze Cachemire von Mt. 1.30 an.

Für 5 Meter
 Damenloden, Fantasie-Damenkleiderstoffe, Foule und Croisée.

Für 13 Mark 50 Pfg.
 3 Meter sehr modernen Ford-Cheviot zu einem modernen Anzug, carrirt, gestreift und Waffer und Salz.

Für 19 Mark 50 Pfg.
 3 Meter hochfeinen Raummarn zu einem gebogenen Salfen-Anzug.

Für 3 Mark
 1 Meter 15 cm. Imitations-Kammgarn zu einem Beinkleid, neueste Dessins.

Für 7 Mk. 50 Pfg
 3 Meter marineblauen Cheviot zu einem eleganten, dauerhaften Anzug.

Aufträge von 5 Mark an franco!

Francos
 erhält Jedermann auf Verlangen
die neuesten Muster
 von Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviots, Paletotstoffen und Damentuchen!

Tuchausstellung Augsburg
Wimpfheimer & Co.
 Ueberraschend schöne u. grosse Auswahl.
Wirklich billige Preise.
 Vorthellhaft
 für Jeden sich die Muster kommen zu lassen, zumal hierdurch keinerlei Verpflichtung zum Kaufen entsteht.

Generalversammlung
 Montag, den 1. Mai, abends 8 Uhr bei **Nicolai**. Tagesordnung:
 1. Entlastung der Jahresrechnung v. 1892.
 2. Rechnungslegung pro 1. Quartal 1893.
 3. Ausschluß von Mitgliedern.
Vorschuss-Verein zu Thorn
 C. S. m. u. S.
 Kittler, Herm. F. Schwartz, F. Gerbls.

Ziegelei-Park.
 Sonntag den 23. April cr. **Großes Extra-Concert** von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borde (4. Bomm.) Nr. 21.
 Anfang Nachmittag 4 Uhr.
 Entrée 25 Pf.
Hiege, Stabshoboth

Am falschen Meinungen entgegen zu treten, bringe ich zur Kenntniß, daß ich nur die Führung meiner Weinhandlung in andere Hände gelegt habe, die Weinhandlung jedoch selbst weiter fortführe. Der Eingang zu den Geschäftsräumen findet sich im Hausflur.
L. Gelhorn,
 Weinhandlung engros et detail.
 Geübte Lailenarbeiterinnen, sowie auch ein junges Mädchen, das deutsch und polnisch spricht, zur Hilfe in den Laden verlangen sofort.
 Geschw. Bayer, Altstädter Markt 17.
 Fam.-Wohnung zu verm. Gersten- und Tuchmacherstr.-Ecke Nr. 11. Zu erst. 1 Tr.

Eine Uhrfette
 aus alten Münzen zusammengesetzt, in der Nähe des Museums verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung Hohestr. 1, II. Vor Anlauf wird gewarnt.
 Hierzu Beilage und illustriertes Unterhaltungsblatt.

Modernes.

(Nachdruck verboten.)

Mit dem Eintritt des Frühjahrs findet ein allgemeiner Stoffwechsel statt. Ich bitte, mich nicht mißzuverstehen: ich spreche nicht vom medicinischen Standpunkte aus, ich meine den Stoffwechsel in den äußeren Hüllen, mit denen wir unsere Leiblichkeit umgeben. Dieser Stoffwechsel ist bei uns „Herren der Schöpfung“, um diese ebenso schön klingende als unwahre Bezeichnung anzuhängen, ziemlich einfacher Natur. Man legt den Winterüberzieher ab und zieht den Sommerüberzieher an. Damit ist die Wandlung vorläufig beendet. Der komplizirtere Organismus des ewig Weiblichen verlangt eine umständlichere und — kostspieligere Metamorphose. Ein mächtiger Tyrann schreibt unseren Damen die Befehle vor und zwingt sie Geschmack und gesunden Menschenverstand vielfach hintanzusetzen: die Mode! Kein gefräßigere Ungeheuer als dieser Moloch, kein absoluterer Herrscher, dem man sich willenlos beugt! An sich ein unfassbares Ding, ein wesenloses Nichts ohne Körperlichkeit, ein Name nur, ein Schall — und doch ein greulicher Tyrann! Es hat einmal jemand mit überzeugenden Gründen nachgewiesen, daß die Zeit kommen werde, kommen müsse, wo sich die Frauenwelt von dieser Fessel befreien werde. Diese Emanzipation werde dann die wahre Emanzipation sein und den Beifall aller Billigdenkenden finden. Die sich herausstellte, war der gute Mann unverheiratet! Die Pariser Schneider sorgen dafür, daß Alles hübsch beim Alten bleibt und keine Reformgedanken das Geschäft beeinträchtigen. Die Mode wechselt im Frühjahr und im Herbst (oder noch mehr?). Das ist zu oft, als daß sie immer Geschmack entwickeln könnte. So kleidet man sich denn geschmacklos. Augenblicklich ist man „für's Bunte“. Ich bitte die Leser, sich einmal im Schaufenster die neu eingetroffenen Frühjahrsdamenhüte anzusehen. Zunächst wird man nicht auf den Gedanken kommen, daß es Kopfbedeckungen sind. Einige ähneln Vogelneestern, einige verzierten Deckeln und unwillkürlich denkt man sich den Topf dazu.

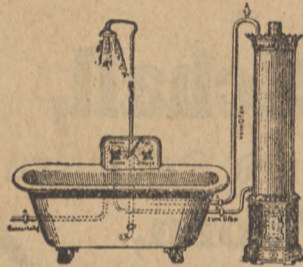
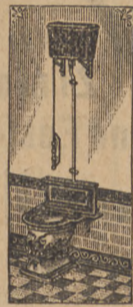
Die Ansicht, daß ein Hut den Kopf bedecken soll, ist altväterlich und hat sich überlebt. Der modernste Damenhut wird zwar auf dem Kopf befestigt, hat aber sonst keinen organischen Zusammenhang mit diesem schätzenswerthen Körperteil. Der Kopf ist gewissermaßen nur das Piedestal, auf dem der Hut — soweit das Möbel den Namen noch verdient — zur Ausstellung gelangt. Zu vergoldetem Filigran grüne, rothe und gelbe Bänder, knallrothe Blumen und dazu einen violetten Schleier. Das Ganze gleicht einem reich garnirten Häringssalat. Dem Hut schließt sich die Pellerine würdig an. Das ist ein abgekürzter Droschkentuschermantel, dem man statt eines mehrere Kragen gegeben hat. Die edlen Kosselenter werden sich nicht wenig wundern, daß ihre Tracht bei der jungen Damenwelt zu Ehren kommt.

Doch Schlimmeres noch steht uns bevor. Kürzlich saßen drei trunksüchtige Männer beim schäumenden Krug. Aber sie spielten keinen Skat. Wenn drei deutsche Männer zusammensitzen ohne Skat zu spielen, dann muß das einen sehr triftigen Grund haben. Der eine hatte lebhaft geredet, die andern Beiden hörten ihm mit gedrückten Miene und starren Augen zu. „Es ist nicht möglich!“ sagten sie und machten das Armbein krumm, um einen langen Zug zu thun. „Es ist Thatsache!“ sagte der Sprecher und trank ebenfalls. „Es wäre schauderhaft!“ sagten sie im Chorus und tranken wieder. „In Wien ist's gewesen,“ hob der Sprecher wieder an, „wo sie zuerst gesehen ist. Kein Zweifel, im Sommer haben wir sie hier!“ Die Männer schüttelten sich und tranken. Dann erhob der zweite seine Stimme, und es klang wie dumpfes Donnerrollen, als er sagte: „Ich erlaub's nicht!“ „Ich auch nicht, ich auch nicht!“ tönte das Echo von den Lippen der andern. „Nieber laß ich mich scheiden!“ sagte der mit der Donnerstimme und „Ich auch, ich auch!“ antwortete es dumpf. Und wie zur Befräftigung des neuen Nützlichmures hoben sie — nicht die Hände, sondern die Krüge in die Höhe und tranken den Rest aus. Sie hatten nicht von der Cholera gesprochen, sondern von der Krinoline, diesem weitbäuchigen Ungeheuer, das zu unserer Väter Zeiten in Ehren stand und

nun wieder zu Ehren kommen soll. Noch sträubt man sich, an das Ungeheuerliche zu glauben, aber es scheint unabwendbar. Schon hat in Wien das Unglück angefangen. Eine Dame ging, mit dem neuen Schmuck angethan, in den Anlagen spazieren und forderte damit die nicht ganz salonfähigen Wige einiger Passanten heraus. Die Dame wollte diesen Schimpf nicht auf dem geliebten Kleidungsstück sitzen lassen und ging zum Strafrichter, der fünf der Beleidiger, je nach dem Grade ihrer Strafbarkeit, zu Geldstrafen von 10 bis 25 Fl. verurtheilte. Das läßt tief blicken. Hat die Krinoline viele solcher energischen Verehrerinnen, dann mag die Männerwelt ruhig die Waffen strecken, sie wird ihren Siegeslauf nicht aufhalten. Wir haben die Schleppe ertragen, wir werden auch den Reifrock ertragen, wir, das „starke Geschlecht!“ Wir werden uns auch nicht scheiden lassen, wir werden einige Reden über Uvernunft und verderbten Geschmack halten und dann einen Krug mehr trinken. Oder wird es anders sein? Wer ehrlich ist, wird mir beistimmen. Die zunehmende Kultur hat manches Uebel aus der Welt geschafft, die Tyrannei der Mode ist geblieben und sie wird bleiben, solange der Nachahmungstrieb bei uns so stark entwickelt ist. Seien wir gerecht und machen wir nicht allein den Frauen einen Vorwurf. Wir ahnen die französische und nordische Litteratur mit allen ihren Auswüchsen nach, weshalb sollen unsere Frauen nicht die Pariser und Wiener Moden annehmen? Wir verleugnen jeden Tag unsere nationale und litterarische Eigenart, wir haben kein Recht zu scheitern, wenn sie ein Kleidungsstück tragen, das die Formen des Körpers entstellt. Die Kaiserin Eugenie trug eine Krinoline zu der Zeit, als die Franzosen die Hoffnung hatten, einen Thronfolger zu erhalten; die Sache hatte immerhin einen Grund. Die Damen der Aristokratie, auch die, welche nicht in der Lage der Kaiserin waren, beilieten sich ebenfalls, den Reifrock anzulegen: Die Mode war fertig. Aber muß denn jede Sache auch eine vernünftige Ursache haben? Es lebe die Krinoline! E.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Dienstag den 25. April
von 10 Uhr vormittags ab
werde ich im Auftrage des Konkursverwalters die zur **Hugo Anders'schen Konkursmasse** gehörigen **Baueinfällen**, darunter:
einen Handwagen, einen Geschirrkasten, 4 Ripplowrns, 160 Meter Geleise, 250 Meter Rohrleitung, eine Pumpe, einige tausend Drainröhren, ein Baubureau, 2 Geräthschuppen u. a. m.
am Infanterietasernenbauplatz unweit des Gebäudes der Thores, öffentlich und meistbietend versteigern.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.



Robert Tilk

empfeht sich

zur Herstellung von **Wasserleitungen**,
completten Badeeinrichtungen,
Closet- und Abwässerungs-Anlagen
nach neuestem System,
zum Anschluß
an die
städt. Wasserleitung und Kanalisation,
entsprechend den Bestimmungen des
städtischen Bauamts.
Kostenanschläge stehen zu Diensten.



Sonnenschirme
Sonnenschirme
Sonnenschirme
Sonnenschirme
Sonnenschirme
in größter Auswahl am Platze
empfiehlt
Philipp Elkan Nachf.

Stettiner Pferdelotterie;
Ziehung am 9. Mai cr.; Lose à 1,10 Mt.
Königsberger Pferdelotterie;
Ziehung am 17. Mai cr.; Lose à 1,10 Mt.
Ruhmeshallen-Lotterie;
Hauptgewinn 50000 Mt.; Ziehung am 17. und 18. Mai cr.; Lose à 1,10 Mt.
Die Hauptagentur:
Oskar Drawert, Altstadt, Markt.

Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen. Neueste Façons zur gef. Ansicht.
Minna Mack Nachf., Altstadtischer Markt 12.

Ausverkauf.

Die **Sonnenschirme** sind eingetroffen und werden dieselben billigt ausverkauft.
S. Hirschfeld.

Ludwig Leiser,
Größtes Putzgeschäft am Platze,
zeigt hiermit den Eingang sämmtlicher
Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison
von dem einfachsten bis zu dem elegantesten Genre an.

Am 9. Mai 1893: Ziehung der
18ten Stettiner Pferde-Lotterie.
10 Hauptgewinne je eine bespannte Equipage und in Summa 150 Pferde.
Preis des Loses 1 Mark, 11 Lose = 10 Mark.
Am 17. und 18. Mai 1893: Ziehung der
Ruhmeshallen-Lotterie.
1. Hauptgewinn **50 000**
19376 Gewinne = Mark 600 000, bestehend in Gold- und Silbergegenständen, die mit 90 Pct. gewährleistet sind.
1 à 20000, 3 à 10000, 3 à 6000, 3 à 5000, 15 à 2000 etc.
Preis des Loses 1 Mark auch gegen Briefmarken, 11 Lose = 10 Mark
empfiehlt und verwendet das General-Debit
Berlin W.,
Carl Heintze, Unter den Linden 3.
Jeder Bestellung sind 10 Pfg. für Porto und 10 Pfg. für jede Gewinnliste beizufügen.

2 herrschaftliche Wohnungen hat zu vermieten Bromb. Vorst. A. Deuter.

Schmerzlose
Bahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Breitestrasse 21.



14 4/8 Fenster, 98 x 150 Lichtweite, 1 großer starker Handwagen mit Gestell, sowie Bettgestelle und 2/3öllige gebrauchte Bretter billig zu verkaufen bei **Frau Thober, Gr.-Möcker, Spiritstr. 3.**
Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism., Sicht, Reiben, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlassung, Gelenksch. Zu haben in den Apotheken à Flacon 1 Mark.

L. Basilius, Photogr. Atelier,

Thorn, Mauerstrasse 22.
Westpr. Militär-Pädagogium.
Bahnhof Schönsee.

Vorbereitung für das Freiwilligen- und
Fährichs-Examen etc. Eintritt jederzeit.
Direktor Hr. Bienutta.

Zur Ausführung der schon jetzt erforder-
lichen **Sans-Anschlüsse** an die

Kanalisation und Wasserleitung

und der kompletten Anlagen im Innern
der Gebäude, der Neuzeit entsprechend,
empfiehlt sich das

Spezialgeschäft von R. Schultz,
Bauklemmerei, Neust. Markt 18.

Mit jeder Auskunft sowie Kostenanschlägen
stehe zu Diensten. D. O.

Zahn-Atelier H. Schneider

Breitestr. 27 (Rathsapotheke.)

Atelier für Photographie A. Wachs

Bromberger Vorstadt,
Schulstraße Nr. 7.

liefert Photographien jeder Art, sowie
Portraits in Kreidezeichnung,
in vorzüglichster Ausführung,
schnell — billig.

Aufnahme nach außerhalb auf Bestellung
ohne Preiserhöhung.

Bei allen Aufträgen wird der vorauslagte
Fahrpreis für die Stadtbahn zurückerstattet.

Gänzlicher Ausverkauf.

Da ich künftig nur Bestellungen nach Maß
u. Reparaturen anfertigen werde, so verkaufe
ich mein

großes Lager in Herren-, Damen-
und Kinder-Stiefeln

zu ganz billigen Preisen aus, um es schnell
zu räumen. Kinderschuhe von 1 Mark an,
Herren-Gamaschen von 6,50 Mark. Auch
ist die Laden- u. Gaseinrichtung zu verkaufen.

F. Dopslaff, Schuhmachermstr.
Heiligegeiststr. Nr. 17.

Wo kauft man die billigsten Tapeten?

bei
R. Sultz,
Mauer- und Breitestr.-Ecke 20.

Beste unterm Fabrikpreise.
Gleichzeitig empfehle ich mich zur Aus-
führung sämtlicher

Maler- und Lackirerarbeiten
bei prompter Bedienung und soliden Preisen.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer
mit elegantem Kasten und allem Zubehör
für 60 Mark,

frei Haus, Unterricht und Jähr. Garantie.
Vogelnähmaschinen,
Ringschiffchen (Wheeler & Wilson),
Waschmaschinen,
Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger,
Coburniastr. 22.

Teilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Für Zahnleidende.

Mein Atelier befindet sich
Breitestraße 21.

Alex Loewenson.

Zur Abholung von Gütern

zum und vom Bahnhof empfiehlt sich
Speditur W. Boettcher,
Inhaber: Paul Meyer,
Brückenstraße 5.

Prof. Jägers Wollwäsche:

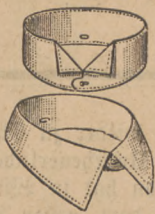
Senden, Jacken, Beinkleider
und Strümpfe
empfiehlt
F. Menzel.

Stettiner Pferde-Lotterie. Ziehung am
9. Mai.

Königsberger Pferde-Lotterie. Ziehung
am 17. Mai. Lose à 1 Mark 10 Pf.
empfiehlt das Lotteriekomptoir von

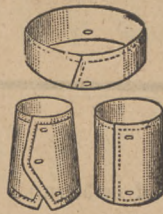
Ernst Wittenberg,
Seglerstraße 30.
Porto und Liste 30 Pf.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemden.



Billigste, eleganteste und praktischste Wäsche

ist mit **Webstoff** überzogen und in Folge dessen von Leinenwäsche
nicht zu unterscheiden. Jeder Kragen kann eine Woche getragen
werden, wird nach dem Gebrauch weggeworfen und kostet kaum das
Waschlohn eines leinenen.



Vorrätig in Thorn bei:

F. Menzel, Max Braun, W. Kuczkowski (R. Kuzmink's Nachfl.)

Kruse & Carstensen

photographisches Atelier 1. Ranges am Plakze
befindet sich

Schlossstr. 14, vis-à-vis dem Schützengarten.

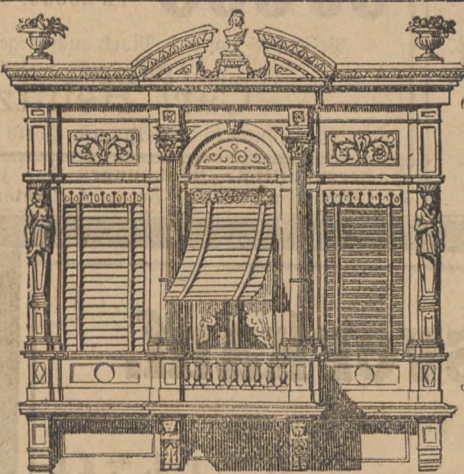
Vorzügliche Apparate! Elegante Atellerausstattung!
Neueste Beleuchtungsmethoden!

Möbel-Magazin

Empfehlen
bei billiger
Preisberechnung sein
reichhaltiges Lager
von
Polstermöbeln,
kompl. Zimmereinrichtungen,
sowie alle
Kastentücher
in den verschiedensten Holzarten.
Neuheiten
in
Teppichen, Plüsch u. Möbelstoffen
stets in großer Auswahl.

Alle Arten
Zimmer-
und Fest-Saal-
Decorationen
werden geschmackvoll mit den
modernsten Dekorationsartikeln
ausgeführt,
desgleichen Gardinen,
Marquisen u. Wetterrouleaux
aufgemacht.
Reparaturen
wie Umpolsterungen an Polstermöbeln
werden gut und billig hergestellt.

von
K. Schall,
Tapezier und Dekorateur.
Thorn,
Schillerstraße
7.



Robert Tilk

empfehlen als Spezialität
Zugjalousien,
Rolläden
und
Rolljalousien
in verschiedenen theils patentirten Kon-
struktionen und anerkannt vorzüglicher
Qualität
aus der renommierten Fabrik von
Bayer & Leibfried
in Ehlingen a. Neckar.
Muster, Prospekte, Zeichnungen und
Kostenanschläge stehen zu Diensten.

Gastwirthe

haben ohne jegliches Risiko einen dauernden, klingenden Nutzen durch unsere so
schnell beliebt gewordenen

Musik-Automaten.

Großartige Tonfülle! — Wundervolle Klangwirkung!
Preis 150 bis 400 Mark.
Illustrierte Prospekte darüber versendet gratis und franko das
Erste Schles. Musikinstrumenten-Versandgeschäft
(W. W. Klambt)
Neurode in Schlesien.

Warnung.
Wie wir erfahren haben, werden in Thorn und Umgegend
den Kunden, die beim Einkauf von Pain-Expeller nicht aus-
drücklich **Nichters Anker-Pain-Expeller** verlangen, sehr oft deshalb minderwertige
Nachahmungen überreicht, weil die Verkäufer an der unechten Waare mehr
verdienen. Wer also das altbewährte, seit 25 Jahren rühmlichst bekannte **Nichters**
Fabrikat haben will, der verlange beim Einkauf gefälligst jedesmal ausdrücklich **Nichters**
Anker-Pain-Expeller und sehe genau danach, ob die Schachtel auch oben und unten
mit der Fabrikmarke **Anker** verschlossen ist. **Wo diese Marke fehlt, hat man eine**
der vielen minderwertigen Nachahmungen vor sich, die man im eigenen Interesse
scharf zurückweisen sollte, denn für sein echtes Geld kann man auch den echten Pain-
Expeller verlangen.

1 tüchtiger Schachtmeister,
der im Oberbau tüchtig ist, wird sofort
gesucht. Schönlein & Wiesner.
Wohnung,
3 Zimmer, Kabinet, Küche und Zubehör,
1. Etage, vom 1. April zu vermieten.
W. Hoehle, Mauerstraße 36.

Konkurs A. Mazurkiewicz Englisch Ale.

Pilsener Bier.

Original-Auschant.
Direkte Sendung (ganz vorzüglich.)
Warme Küche
bis 1 Uhr nachts.
Hochachtungsvoll
J. Popiolkowski.

Oefen

in großer Auswahl empfiehlt billigst
Barnick, Töpfermeister.

Für ein
Colonial- u. Materialwaarengeschäft
mit Schauberechtigung
ist Mellin- und Ulanenstr.-Ecke das Erd-
geschoss, bestehend aus 5 Zimmern, Küche,
Zubehör, Badestube mit Kalt- und Warm-
wasserleitung nebst großen Kellern zu ver-
mieten. Näheres Schloßstraße 7.

Eine herrschaftliche
Wohnung
ist in meinem Hause Bromberger Vorstadt
Schulstraße Nr. 13 vom April zu verm.
Soppart.

Brombergerstr. 33, 1
herrsch. Wohnng, 5 Zim., Zub. u.
gr. Balkon, Pferdehstall, Wagenremise und
Burschengelaß zum 1. Juli zu vermieten.
A. Majewski.

Ein möbl. Zim. zu v. Gerstenstr. 8, part.

Eine freundliche Wohnung,
5 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und
sonstigem Zubehör II. Etage vom 1. April
billig an ruhige Einwohner zu vermieten.
Näheres Markt Nr. 27.

Mittelmässiger Markt 20, 2. Etage, zwei
möblierte Zimmer zu vermieten.

Kl. einf. möbliertes Zimmer.
Befindet sich nebst Beköstigung. Mauer-
straße 22 links 3 Treppen.

2. Etage,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche und
Zubehör, vom 1. April 1893 zu vermieten.
Zu erfragen bei Wäckermeister M. Szczepanski
Gerechtigkeitsstr. Nr. 6.

Ulanen- u. Gartenstraßen-Ecke
herrsch. Wohnng, bestehend aus 9
Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Bade-
stube, Küche, Wagenremise, Pferdehstall und
Burschengelaß sofort zu vermieten.
David Marous Lewin.

Ein gut möbl. Zimmer, mit auch ohne Be-
köstigung, zu verm. Wellenstraße 88, II.

Seglerstraße 28
ist in der 3. Etage eine Wohnung von 2
schönen Zimmern und heller Küche an ruhige
Miether für 250 Mk. pro anno sofort zu
vermieten.
S. Hirschfeld.

Wellen- und Ulanenstr.-Ecke
ist 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern,
Küche, Zubehör, Badestube, Kalt- und
Warmwasserleitung, sowie Pferdehstall zu
vermieten. Näheres Schloßstraße 7.

Culmerstrasse Nr. 9:
1 Wohnung von 3 Stuben, Küche, Keller
und Bodenlammer, 2 Wohnungen à 2 Stub-
ben, Küche, Keller und Bodenlammer gleich
zu vermieten.
Fr. Winkler.

Wohnung mit Burschengelaß
von sofort zu vermieten. Nachstr. 15.

Balkonwohnung

von 4 Zimmern nebst Zubehör,
auch Stallung und Remise, desgl.
eine kleine Wohnung sofort zu
vermieten Schulstraße 4, hinter dem
Zimmerplatz des Herrn Behrendsdorf.

Mein Geschäft befindet sich
Breitestrasse Nr. 32.
C. Preiss, Uhrenhandlung.

Unter Controlle der
Danziger Samen-Control-Station
offerire:
Weissklee, Rothklee, Schwedischklee, Gelbklee, Inkar-
nathklee, franz. Lucerne, sämtliche Gräser, Runkeln,
Möhren, Wald-, Garten- und Blumensämereien.
B. Hozakowski-Thorn,
Samenhandlung.
Preiscurante und Proben auf Verlangen.

Handschuh-
Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI
UND
FÄRBEREI
Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten
F. Menzel,
Thorn.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. im Soolbad Inowrazlaw. Mäßige
Einrichtungen. Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische
Krankheiten, Schwächestände etc. Prosp. franko.